



Adem / Adam

Erdal Gezik

e.gezik@gmail.com

Veröffentlichungsdatum:

15. Juli 2026

Abrufdatum:

13.10.2026

Zitierweise: Gezik, Erdal

(2026). Adem / Adam.

Alevitische Enzyklopädie —

ISIL: DE-4607.

<https://doi.org/10.68413/aleviansiklopedisi.7d6er> (Abrufdatum:

13.10.2026)

Die Alevi-Enzyklopädie ist im Rahmen des **Internationalen Standard-Identifikators für Bibliotheken und verwandte Einrichtungen** unter dem Code **ISIL: DE-4607** registriert.

ISSN 3055-9928

ISIL URI /isil/DE-4607

LOBID

lobid.org/organisations/DE-4607

Permalink id.zdb-

services.de/resource/organisations/DE-4607

Adresse: Alevi Ansiklopedisi

Körnebachstr. 49-51, 44143

Dortmund

info@aleviansiklopedisi.com

Zusammenfassung

Adem oder Adam ist in den Schöpfungserzählungen des Raa Haqi die erste menschliche Gestalt. Er gilt als Stammvater der Menschheit und als musahib von Cebrail. Nach dieser Erzählung erklärt die Erschaffung Adams nicht nur den Anfang des Menschen. Sie erklärt auch die kosmologische Beziehung zwischen Zweiheit, Gleichgewicht, musahiblik, Körper, can, Erde und Tod. Adams Körper wird aus einem Teil der Erde erschaffen. Der Tod wird als Rückgabe dieser Erde an ihren ursprünglichen Ort verstanden. Er bedeutet also, dass der Mensch seine Schuld des Daseins zurückgibt. In der mündlichen Tradition des Raa Haqi entwickelt sich die Schöpfungserzählung um Adem, Hava, Naciye, Şit/Naci und Melekî Tawûs. Sie berührt zwar einige Schöpfungserzählungen der schriftlichen alevitisch-bektaschitischen Tradition. Zugleich bietet sie aber einen eigenen kosmologischen Rahmen. Dies zeigt sich besonders in der zentralen Rolle Cebrails, in der Figur Melekî Tawûs und in der Vorstellung der „dreiundsiebzigen Nation“. In dieser Erzählung versteht sich die Raa Haq-Gemeinschaft nicht als Teil der zweiundsiebzigen Nationen, die von Adem und Hava abstammen. Sie wird vielmehr über die Linie von Şit/Naci, der aus Adem und Naciye hervorgeht, als Güruhu Naci oder als „dreiundsiebzige Gruppe/Nation“ beschrieben.

Schlüsselwörter: Adem, Raa Haqi, Yaratlîş

Adam in der Schöpfungserzählung des Raa Haqi [1]

In der mündlichen Tradition des *Raa Haqi* ist die Erschaffung Adams Teil einer umfassenden kosmogonischen Erzählung, die den Ursprung des Universums, der Engel, der heiligen Wesen und der Menschheit erklärt. Die von Nesimi Kılâgöz aus dem Dervîş Gewr Ocak überlieferte Schöpfungserzählung gehört zu den ausführlichsten Aufzeichnungen dieser Tradition (Gezik 2022, 363-88). Kılâgöz' Erzählung unterscheidet sich von den verbreiteten

Schöpfungserzählungen anderer alevitischer Gemeinschaften Anatoliens insbesondere durch die zentrale

Urheberrecht © 2026 Alevi-Enzyklopädie und Autor:in(nen). Alle Rechte vorbehalten. Sofern nicht anders angegeben, wird dieser Beitrag unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International (CC BY-NC-ND 4.0) veröffentlicht. Bei jeder Nutzung ist eine ordnungsgemäße Quellenangabe erforderlich. Jegliche kommerzielle Nutzung, Bearbeitung, Übersetzung oder Wiederveröffentlichung bedarf der vorherigen schriftlichen Genehmigung der Alevi-Enzyklopädie und/oder der Autor:in(nen).

Rolle von Cebrail und *Melekî Tawûs*. In dieser Erzählung ist Cebrail nicht nur der Engel der Offenbarung oder ein Vermittler zwischen Gott und Mensch. Er ist zugleich eine kosmologische Figur, die unmittelbar mit Vernunft, Führung, *ikrar*, *musahiblik* und der Erschaffung des Menschen verbunden ist.

Der Erzählung zufolge beauftragt *Haq* Cebrail zu Beginn der Existenz mit dem Bau eines vollkommenen Gebäudes. Cebrail ruft Mikail, İsrail und Azrail, und gemeinsam vollenden sie den Bau. Nachdem das Gebäude fertiggestellt ist, entsteht jedoch ein Zweifel in Cebrail. Dieser Zweifel führt dazu, dass er seine eigene Unvollständigkeit erkennt und beginnt, nach seinem "Zweiten" zu suchen. In Kılagöz' Erzählung wird diese Suche nach dem Gegenüber als eines der grundlegenden Prinzipien der Schöpfung dargestellt. Wesen werden erst durch ihre Entsprechungen, Partner oder *musahibs* vollständig.

In diesem Zusammenhang steht die Erschaffung Adams mit Cebrails Bedürfnis in Verbindung, nicht allein zu bleiben und seinen eigenen *musahib* zu finden. Während Muhammad und Ali zu Brüdern beziehungsweise *musahibs* füreinander werden, bleibt Cebrail allein. Deshalb wird ihm "Şah", also Adam, als Bruder gegeben. Adam wird damit nicht nur zum ersten Menschen, sondern auch zum *musahib* Cebrails und zur Ausgangsfigur des Prinzips der *musahiblik* auf menschlicher Ebene. In Kılagöz' Erzählung werden auch Paare wie "Himmel und Erde", "Sonne und Mond", "Tag und Nacht" sowie "Wolke und Donner" als Bestandteile derselben kosmologischen Ordnung genannt. Die Erschaffung Adams stellt die menschliche Entsprechung dieser dualen Existenzordnung auf der Erde dar (Gezik 2022, 363-88; Gezik und Çakmak 2010).

Erde, Körper und die Schuld des Todes

In der Schöpfungserzählung des *Raa Haqi* wird Adams Körper aus Erde erschaffen. Die Erde ist hier jedoch nicht nur die materielle Quelle des menschlichen Körpers. Sie

bildet zugleich die Grundlage der Schuld des menschlichen Daseins. Der Erzählung zufolge muss für die Erschaffung Adams zuerst ein Teil der Erde genommen werden. Als Cebrail, Mikail und İsrail zur Erde gehen, weint die Erde und will keinen Teil von sich hergeben. Schließlich geht Azrail zur Erde und sagt ihr, dass das, was von ihr genommen wird, eines Tages wieder zu ihr zurückkehren wird. So stimmt die Erde zu, weil sie weiß, dass sie den Teil, den sie vorübergehend gibt, am Ende zurückerhält. Deshalb bedeutet der Tod in der Schöpfungserzählung des *Raa Haqi* nicht nur das Ende des biologischen Lebens. Er bedeutet auch die Rückkehr des menschlichen Körpers an den Ort, von dem er genommen wurde: zur Erde (Gezik 2022, 363-88; Gezik und Çakmak 2010).

Dieses Motiv beschreibt die Beziehung zwischen Mensch und Erde als gegenseitige Bindung, Schuld und Rückkehr. Der menschliche Körper ist ein anvertrautes Gut, das die Erde nur vorübergehend gibt. Das Leben ist das Sichtbarwerden dieses anvertrauten Gutes als Körper und *can*. Der Tod bedeutet, dass die Erde zurücknimmt, was sie gegeben hat. Deshalb bestimmt die Erschaffung Adams in der Kosmologie des *Raa Haqi* auch die Grenzen des menschlichen Daseins auf der Erde: Der Mensch kommt aus der Erde, lebt mit der Erde und kehrt am Ende wieder zur Erde zurück.

An Adams Erschaffung sind nicht nur die Erde, sondern auch die vier Grundelemente beteiligt. In der Erzählung verbinden sich Erde, Wasser, Feuer und Wind zu Schlamm. Dieser Schlamm bleibt neununddreißig Tage lang Schlamm. Am vierzigsten Tag entstehen Körper, Form und Leib. Doch dieser Körper kann zunächst nicht stehen und wird wieder zu Schlamm. Daraufhin wird dem Körper Blut von Muhammad, Ali und Cebrail gegeben. So wird Adam lebendig. Diese Erzählung zeigt, dass Adam nicht nur aus materiellen Elementen besteht. Er entsteht zugleich aus dem Licht, dem Blut und der kosmologischen Verbindung heiliger Wesen (Gezik 2022, 363-88; Gezik und Çakmak 2010).

Körper, *can* und Heiligkeit werden hier nicht als getrennte Bereiche gedacht. Adams Körper wird aus Erde erschaffen. Aber dass er als Mensch aufstehen kann, wird erst durch heiliges Blut und *can* möglich. Deshalb ist Adam ein Wesen, das sowohl zur Erde gehört als auch mit der heiligen Ordnung verbunden ist. In seiner Gestalt wird der Mensch als eine Daseinsform verstanden, die zwischen Erde und Licht, Körper und *can*, *zahir* und *batın* steht.

Cebrail, *Musahiblik* und das Prinzip der Zweiheit

Eines der auffälligsten Merkmale der von Nesimi Kılğöz überlieferten Schöpfungserzählung ist die Tatsache, dass Adam als *musahib* von Cebrail erschaffen wird (Gezik 2022, 363-88). Dadurch erhält Adam Bedeutung nicht nur als "erster Mensch", sondern auch als kosmologischer Ausgangspunkt der Institution der *musahiblik* im Glauben des *Raa Haqi*. Nach Kılğöz sucht jedes Wesen sein eigenes "Zweites" und kann erst innerhalb dieser Zweiheit Vollständigkeit erlangen. Die Schöpfung wird daher nicht als unabhängiges Entstehen einzelner Wesen beschrieben, sondern als eine Ordnung, die durch wechselseitige Beziehungen, Paarbildungen und Zeugenschaft entsteht.

Innerhalb dieser Ordnung der Zweiheit erscheinen Muhammad und Ali, Himmel und Erde, Sonne und Mond, Tag und Nacht sowie Wolke und Donner als sich gegenseitig ergänzende Paare. Cebrail bleibt zunächst allein. Deshalb wird ihm Adam als Bruder, Gefährte und *musahib* gegeben. Auf diese Weise vervollständigt Adams Erschaffung die unvollständige Zweiheit Cebrails und begründet das Prinzip der *musahiblik* auf der Ebene der Menschheit (Gezik 2022, 363-88; Gezik und Çakmak 2010).

In der Tradition des *Raa Haqi* ist *musahiblik* nicht lediglich ein soziales Band der Brüderlichkeit zwischen zwei Personen. Sie umfasst zugleich eine Ordnung des Jenseits, des *yol*, des *ikrar*, der Zeugenschaft und der Verantwortung. Menschen, die *musahib* werden, bezeugen das Leben des anderen, seine moralische Haltung und seine Verbundenheit

mit dem Weg. Die Beziehung zwischen Adam und Cebrail zeigt deshalb, dass der Mensch nicht nur ein erschaffenes Wesen ist, sondern zugleich ein Wesen, das zum *yol*, zum *ikrar* und zur Verantwortung berufen wird (Gezik und Çakmak 2010).

Auch die Rolle Cebrails ist in dieser Erzählung vielschichtig. Einerseits ist er der Engel, der die Erschaffung Adams bezeugt und sein *musahib* wird. Andererseits ist er eine kosmologische Gestalt, die den Menschen dazu anleitet, sich selbst zu erkennen, seinen Weg zu finden und sich der Wahrheit zuzuwenden. Die Verbindung Cebrails mit Vernunft und Führung nimmt in Kılagöz' Erzählung daher eine zentrale Stellung ein. Die Erschaffung Adams bedeutet folglich nicht nur die Entstehung eines körperlichen Wesens, sondern auch den Eintritt in eine Ordnung von Vernunft, *yol*, Zeugenschaft und *musahiblik*.

In diesem Zusammenhang ist Adam in der Kosmologie des *Raa Haqi* mehr als nur der Stammvater der Menschheit. Er ist eine Figur, durch die die Stellung des Menschen auf dem *yol* erklärt wird. Durch Adam ist der Mensch zugleich mit der Erde verbunden und für die heilige Ordnung geöffnet; er ist sterblich und zugleich Träger von *can*; er ist Individuum und zugleich ein Wesen, das erst durch die Bindung der *musahiblik* Vollständigkeit erlangt.

***Melekî Tawûs* und die Erzählung von der Niederwerfung**

Eine der wichtigsten Figuren der Adam-Erzählung ist *Melekî Tawûs*. In Kılagöz' Erzählung erscheint *Melekî Tawûs* zunächst als Oberhaupt der Engel (Gezik 2022, 363-88). Aufgrund eines Fehlers, den er in der himmlischen Ordnung begeht, verliert er jedoch seine Stellung. Nach der Erschaffung Adams erhält er eine zweite Gelegenheit. Während sich alle Engel vor Adam niederwerfen, verweigert *Melekî Tawûs* die Niederwerfung. Er erklärt, dass er aus Feuer erschaffen wurde, während Adam aus Erde erschaffen wurde, und weigert sich deshalb, sich vor ihm zu verbeugen.

Dieses Verhalten wird damit erklärt, dass er das göttliche Licht in Adam nicht erkennen kann.

Von diesem Zeitpunkt an erkennt *Melekî Tawûs* zwar seinen Fehler, wird jedoch zu einem Wesen, das "sich selbst nicht kennt", und wird später als Şeytan bezeichnet. In der Erzählung des *Raa Haqi* wird diese Figur jedoch nicht unmittelbar mit dem Satan der klassischen islamischen Tradition gleichgesetzt. Vielmehr erscheint sie als Symbol eines Wesens, das weder sich selbst noch das Licht und die Wahrheit im Gegenüber erkennen kann. Die Weigerung von *Melekî Tawûs*, sich vor Adam niederzuwerfen, wird daher mit dem Unvermögen verbunden, das heilige Wesen hinter der aus Erde geschaffenen menschlichen Erscheinung wahrzunehmen.

Adam, Hava und der verbotene Weizen

Im weiteren Verlauf der Schöpfungserzählung wird Hava aus Adams linker Rippe erschaffen. Nachdem Adam und Hava eine Zeit lang auf der Erde gelebt haben, werden sie von Cebrail ins Paradies gebracht. Dort ist ihnen alles erlaubt; einzig der Weizen bleibt verboten. Dieses Verbot wird in der Erzählung mit der Sterblichkeit des Menschen, seiner Leiblichkeit und seiner Rückkehr in die Welt verbunden (Gezik und Çakmak 2010).

Nach der verbreitetsten Version der Erzählung gelangt *Melekî Tawûs* ins Paradies und überredet Hava, den verbotenen Weizen zu essen. Nachdem Hava davon gegessen hat, bemerkt sie ihre Nacktheit. Danach isst auch Adam vom Weizen. Infolgedessen werden Adam und Hava aus dem Paradies vertrieben. Adam wird auf den Berg Cudi geschickt, Hava in die Nähe des Indischen Meeres. Der Erzählung zufolge bleiben beide lange Zeit voneinander getrennt und weinen. Später werden sie durch die Vermittlung Cebrails wieder zusammengeführt (Gezik und Çakmak 2010).

In der mündlichen Tradition existiert auch eine andere

Variante dieser Erzählung. Danach fragt Adam Cebrail, warum der Weizen verboten sei. Cebrail antwortet, dass aus der Linie jener, die den Weizen essen, Muhammad und Ali hervorgehen werden. Daraufhin isst Adam den Weizen und kehrt auf die Erde zurück. In dieser Variante wird das Essen des Weizens nicht nur als Übertretung eines Verbots verstanden, sondern als eine Entscheidung, die das Erscheinen des Lichts von Muhammad und Ali sowie der heiligen Abstammungslinie ermöglicht.

Zweiundsiebzig Nationen, Naciye und *Güruhu Naci*

Die Kinder von Adam und Hava bilden in den Erzählungen des *Raa Haqi* ein wichtiges Motiv zur Erklärung des Ursprungs menschlicher Gemeinschaften. Der Erzählung zufolge werden Adam und Hava zweiundsiebzig Kinder geboren, aus denen die zweiundsiebzig Nationen der Welt hervorgehen. Die Gemeinschaft des *Raa Haq* versteht sich jedoch nicht als Teil dieser zweiundsiebzig Nationen, sondern als eine eigenständige dreiundsiebzigste Nation (Gezik 2022, 363-88; Gezik und Çakmak 2010).

Nach dieser Erzählung kommt es zwischen Adam und Hava zu einer Meinungsverschiedenheit. Daraufhin sendet *Haq* einen Engel namens Naciye aus dem Paradies zu Adam. Wegen eines Versprechens, das er Hava gegeben hat, möchte Adam Naciye nicht unmittelbar heiraten. Stattdessen hauchen Adam und Hava jeweils in einen Krug. Hava öffnet ihren Krug am neununddreißigsten Tag und sieht darin Lebewesen, die auf der Erde kriechen. In Adams Krug befindet sich dagegen ein Kind aus Licht. Als Hava den Krug aus Zorn schüttelt, bleibt das Kind körperlich beeinträchtigt. Als der Krug am vierzigsten Tag geöffnet wird, lebt das Kind noch immer. Es erhält den Namen Naci, also "der Gerettete". Als Naci heranwächst, wird er mit Naciye verheiratet. Die *Kırklar* und *Güruhu Naci* gehen nach dieser Erzählung aus dieser Linie hervor (Gezik 2022, 363-88; Gezik und Çakmak 2010).

In einer anderen Variante werden Adam und Naciye

unmittelbar zu Ehepartnern. Naciye bringt bei einer einzigen Geburt vierzig Kinder zur Welt. Eines dieser Kinder wird ins Haus gebracht und erhält den Namen Şit. Die übrigen neununddreißig Kinder befinden sich in der Höhle Xar. Später werden diese Kinder als *Güruhu Naciye* bezeichnet. Betrachtet man beide Varianten gemeinsam, wird deutlich, dass die mündliche Tradition des *Raa Haqi* eine enge heilige Abstammungslinie zwischen Adam, Hava, Naciye, Naci/Şit und den *Kırklar* herstellt (Gezik 2022, 363-88; Gezik und Çakmak 2010).

Fazit

Adem beziehungsweise Adam ist in den Schöpfungserzählungen des *Raa Haqi* nicht nur der erste Mensch und der Stammvater der Menschheit. Er steht im Zentrum einer umfassenden kosmologischen Ordnung, die Erde und Körper, *can* und Heiligkeit, Tod und Rückgabe, Cebrail und *musahiblik*, Hava und die menschliche Abstammung sowie Naciye und die Vorstellung einer heiligen Abstammungslinie miteinander verbindet. Die Erschaffung Adams zeigt, dass der Mensch zugleich ein sterbliches Wesen aus Erde und ein durch heiliges Licht belebtes Wesen des *yol* ist.

In dieser Erzählung wird die Gemeinschaft des *Raa Haq* nicht unter den zweiundsiebzig Nationen verortet, die von Adam und Hava abstammen. Sie wird vielmehr über die Linie von Naciye, Naci und Şit als die "dreiuundsiebzigste Nation" oder als *Güruhu Naci* beschrieben. Die Adam-Erzählung ist daher im Glauben des *Raa Haqi* nicht nur eine kosmologische Ursprungsgeschichte. Sie gehört zugleich zu den grundlegenden Erzählungen, mit denen die Gemeinschaft ihre Herkunft, ihre Abstammung, ihren *yol* und ihre heilige Besonderheit erklärt.

Endnoten

[1] Dieser Beitrag basiert auf dem entsprechenden Eintrag in Erdal Gezik und Hüseyin Çakmaks *Raa Haqi - Riya Haqi* /

Dersim Aleviliği İnanç Terimleri Sözlüğü (Ankara: Kalan Yayınları, 2010). Der Text wurde von den Autor der ursprünglichen Veröffentlichung überprüft und aktualisiert.

Quellenangaben und weiterführende Literatur

Gezik, Erdal. 2022. "‘Let Me Tell You How it All Began’-A Creation Story Told by Nesimi Kılagoz from Dersim." *Oral Tradition* 35 (2): 363-388.

Gezik, Erdal, und Hüseyin Çakmak. 2010. *Raa Haqi - Riya Haqi / Dersim Aleviliği İnanç Terimleri Sözlüğü*. Ankara: Kalan Yayınları.

Gezik, Erdal. 2009. "Nesimi Kılagoz ile Yaratılış Üzerine." *Munzur Etnografya Dergisi* 32: 4-34.